

Texte Ostermarsch 2025

1. Erich Maria Remarque

Ich dachte immer, jeder Mensch sei gegen Krieg,
bis ich herausfand, dass es welche gibt,
die dafür sind.
Besonders die, die nicht hineingehen müssen.

2. Infotext

Tagtäglich werden wir in der Öffentlichkeit mit immer neuer Aufrüstungs- und Kriegsvorbereitungs-Rhetorik konfrontiert.

Militärische Konzepte bringen aber keinen Frieden, sondern kosten vielen Menschen das Leben. Friedliche und gewaltfreie Positionen finden kein Gehör. Daher haben wir dieses Jahr einen anderen Weg gesucht, unseren Widerstand und alternative Positionen zum Ausdruck zu bringen. Wir wollen LAUT SEIN, aber nicht mit Reden, sondern mit Gedichten, Erzählungen und Musik.

3. Fortschritte

Fäuste
Steine
Pfeile
Beile
Keulen
Säbel
Schwerter
Karabiner
Pistolen
Gewehre
Maschinengewehre
Panzergeschütze
Cruise Missiles
Kurzstreckenraketen
Mittelstreckenraketen
Langstreckenraketen
Drohnen
Atombomben
Neutronenbomben
Tote
Mehr Tote
Noch mehr Tote
Zahllose Tote
Unzählbare Tote

4. Jandl

Vater – Komm – erzähl vom Krieg
Vater – Komm – erzähl wiest eingrückt bist
Vater – Komm – erzähl wiest geschossen hat
Vater – Komm – erzähl wiest verwundet worden bist
Vater – Komm – erzähl wiest gefallen bist
Vater – Komm – erzähl vom Krieg

5. Auszug Dalton Trumbo „Jonny zieht in den Krieg

Aus „Johnny zieht in den Krieg“ von Dalton Trumbo, eine US-Roman von 1939. Dieser handelt von Johnny, der durch eine Granate verstümmelt wurde, und nicht nur Arme und Beine verlor, sondern auch sämtliche Sinnesorgane. Einzig sein klarer Verstand und die Fähigkeit, Vibrationen zu spüren blieben ihm erhalten.

Hier nun ein kleiner Ausschnitt seiner Gedanken, während er als ein menschlicher Torso in Verbänden im Krankenhaus liegt:

.... Er würde ein Ausstellungsstück aus sich machen, um all den kleinen Kerls zu zeigen, was sie erwartete. Und er würde ein Schild über sich haben und auf dem Schild würde zu lesen steh'n: das ist Krieg und er würde den ganzen Krieg in ein so kleines Stück Fleisch und Knochen und Haare komprimieren, dass sie's nie vergessen würden, solange sie leben.

Zieht mir das Nachthemd aus und baut einen Glaskasten für mich und bringt mich zu den Menschen.

Bringt mich dorthin, wo die Männer arbeiten und Dinge produzieren.

Bringt mich in eure Kirchen, eure weithin ragenden Dome und Kathedralen.

Hebt mich auf eure Altäre und ruft Gott an, dass er auf seine mörderischen kleinen Kinder niederblicke, seine innig geliebten kleinen Kinderlein. Singt im Chor die Hallelujas, die ich nicht singen kann, die ich nicht hören kann.

Bringt mich in die Schulen auf der Welt. Lasset die Kindlein zu mir kommen, stimmt's nicht?

Bringt mich hin, wo Parlamente und Abgeordnetenkammern tagen. Ich möchte dabei sein, wenn sie von Ehre reden und Gerechtigkeit und die Welt für Demokratie sicher machen.

Ich möchte dabei sein und sie daran erinnern, dass ich keine Zunge im Mund habe, ja sogar keinen Mund. Aber die Staatsmänner haben Zungen. Die Staatsmänner haben Münder.

Stellt meinen Glaskasten auf die Rednertribüne und lasst mich jedes Mal, wenn der Hammer fällt oder die Glocke ertönt, die Schwingungen in meinem kleinen Schmuckkästchen spüren.

Lasst sie reden, weshalb unsere Handelsmarine nicht wettbewerbsfähig ist, ach, lasst sie reden über mehr Munition und Flugzeuge und Schlachtschiffe und Panzer, wir brauchen sie ja, und wie könnten wir um alles in der Welt den Frieden wahren, wenn wir sie nicht hätten.

Bevor sie aber darüber abstimmen, bevor sie all den kleinen Kerls den Befehl geben, sich gegenseitig umzubringen, da lasst den Hauptkerl seinen Hammer auf meinen Kasten schlagen und auf mich zeigen.

Wenn sie dagegen sind, na gottverdammte, dann lass sie aufstehen wie Männer und dagegen stimmen.

Und wenn sie dafür sind, dann sollen sie gehenkt und gevierteilt werden und draußen auf die Felder geworfen werden. Und möge nichts Grünes je dort gedeihen.

Ihr Narren, ihr Narren, ihr Narren, ihr Narren !!!

6. Musik – Norbert Labatzki

7. Zahleninfo

2023 wurden weltweit 2 450 Milliarden Dollar für Rüstung ausgegeben, davon über die Hälfte von den NATO – Staaten.

2023 wurden weltweit für Entwicklungshilfe 200 Milliarden Dollar ausgegeben, d.h. weniger als 10% der Rüstungsausgaben, obwohl sie manchmal notwendig ist für das nackte Überleben.

2023 war jeder 11. Mensch auf der Erde unterernährt

8. Alle Tage von Ingeborg Bachmann

Der Krieg wird nicht mehr erklärt,
sondern fortgesetzt.
Das Unerhörte ist alltäglich geworden.
Der Held bleibt den Kämpfen fern.
Der Schwache ist in die Feuerzonen gerückt.
Die Uniform des Tages ist die Geduld,
die Auszeichnung
der armselige Stern der Hoffnung über dem Herzen.
Er wird verliehen,
wenn das Trommelfeuer verstummt,
wenn der Feind unsichtbar geworden ist
und der Schatten ewiger Rüstung
den Himmel bedeckt.
Er wird verliehen
Für die Flucht von den Fahnen,
für die Tapferkeit vor dem Freund,
für den Verrat unwürdiger Geheimnisse
und die Nichtachtung
jeglichen Befehls.

9. Erich Kästner 1931

Wer warnen will, den straft man mit Verachtung.
Die Dummheit wurde zur Epidemie.
So groß wie heute war die Zeit noch nie.
Ein Volk versinkt in geistiger Umnachtung.

Wer nur im Gestern lebt und Mauern baut
Der duckt sich, weil ihm vor der Weitsicht und dem Morgen graut.
Doch Fakt ist, alles ist vergänglich
Nur der Wandel hat Bestand

10. „Laut sein“, Liedtext von Mayebebop

Es zeigt sich, dass wir Geister riefen
Derweil wir so behütet schliefen
Die, eingeflüstert von Souffleuren
Vergangenheit heraufbeschwören

Darum lass uns laut sein
Erst, wenn man uns hört, dann werden wir geseh'n
Lass uns laut sein
Um uns nicht ans Schweigen zu gewöhn'n
Nein, wir müssen laut sein
Was einmal war, darf nicht nochmal gescheh'n
Lass uns laut sein
Um all den Hass und all die Wut zu übertön'n

Sie woll'n verführ'n, antworten simpel auf komplexe Fragen
Indem sie and're diffamier'n
Durch off'ne Tür'n befeuern sie Ängste und verlog'ne Klagen
Um sich als Opfer zu inszenier'n

Umso mehr verfang'n sich in den Netzen
Je greller sie krakeel'n und hetzen
Und wer versucht, sie wegzuschweigen
Den werden sie sich einverleiben

Erst, wenn man uns hört, dann werden wir geseh'n
Lass uns laut sein
Um uns nicht ans Schweigen zu gewöhn'n
Nein, wir müssen laut sein
Was einmal war, darf nicht nochmal gescheh'n
Lass uns laut sein
Um all den Hass und all die Wut zu übertön'n

Und wer sich weigert, das zu sehen
Fährt die Welt gegen die Wand.
Die Zukunft kommt
und sie macht nicht Halt an irgendwelchen Grenzen

Zeigen wir, dass mit uns zu rechnen ist
Im Kampf gegen Wirklichkeitsverlust
Ja, wir müssen laut sein
Gegen die Niedertracht und Hinterlist
Lass uns laut sein
Damit niemand sagen kann
Er hätt von nichts gewusst.

Wir setzen uns gegen Hass und Wut zur Wehr
Lass uns laut sein

11. Musik: Norbert Labatzki

12. Irmela Wendt - Unser Panzerkommandeur

Unser Panzerkommandeur
sieht Panzer spielen.
Unser Panzerkommandeur
Herr Eli Geva
sieht Kinder spielen
soll schießen auf ihre Stadt
sagt NEIN und geht heim
sucht neue Arbeit
pflanzt im Land junge Bäume
die blühen schon bald.

So stand es in den Zeitungen:
Oberst Eli Geva, Kommandeur einer Panzerbrigade,
wurde aus der israelischen Armee verstoßen.
Er hatte sich Oktober 1983 geweigert,
einen Platz in Beirut
unter Beschuss zu nehmen,
auf dem er Kinder spielen sah.

13. Musik: Norbert Labatzki

14. Aus dem Gaza Tagebuch von Esam Hajjaj

Ein Gefühl kommt auf, dass ich noch nie zuvor empfunden habe: Wie kann ich mich in meinem eigenen Haus, in meiner eigenen Nachbarschaft wie ein Fremder fühlen? Wie kann ich mich sicher fühlen, wenn die Besatzung all unsere Erinnerungen zerstört hat? Das ganze Viertel ist verwüstet, es gibt kein Wasser, keinen Strom – und jeder dort hat sich verändert.

Die Besatzung hat unser Leben zerstört. Dieser Krieg hat alles erreicht. Sie wussten genau, dass uns nicht der Tod selbst am meisten schmerzt, sondern unsere verlorenen Erinnerungen. Sie zerstörten Häuser, obwohl sie die Macht hatten, es nicht zu tun. Sie brauchten es nicht zu tun. Aber sie wollten das Leben aus unserem Gedächtnis löschen.

Aber jetzt will ich nur Weinen. Um alles, was vergangen ist. Ich will ein neues Leben beginnen, eines, in dem ich nicht mehr daran denken muss, durch eine Bombe oder eine Rakete zu sterben.

15. Vor einer friedensdemonstration von Dorothee Sölle

aus nigeria höre ich
dass obwohl die wüste jedes jahr
drei bis zwanzig meilen vordringt
die bauern dort das ausgetrocknete land
pflügen
ohne hoffnung auf eine ernte.
Der mir das erzählt meint
es sei um nicht aus der übung zu kommen
ein anderer wirft ein es sei
eine an stumpfsinn grenzende gewohnheit
ich erinnere mich an den mönch
in der ägyptischen wüste
dem aufgetragen wurde
einen stock so lange zu gießen
morgens und abends
jahraus jahrein
bis er grüne.
Schließlich denk ich wieder
an unsere geplante demonstration für den frieden
und danke den stumpfsinnigen bauern aus nigeria.

16. Wenn ich sterben muss von Refaat Alareer

Wenn ich sterben muss
musst du leben
um meine Geschichte zu erzählen
um mein Hab und Gut zu verkaufen
um ein Stück Stoff zu besorgen
und ein paar Schnüre
(lass es weiß sein und mit einem langen Schweif)
so dass ein Kind, irgendwo in Gaza
während es dem Paradies ins Auge sieht
wartend auf seinen Vater, der wie ein Blitz
verschwand –
und von niemandem Abschied genommen hatte
nicht einmal von seinem Leib
nicht einmal von sich selbst –
den Drachen sieht, meinen Drachen,
den du gemacht hast, wie er oben fliegt,
und für einen Augenblick denkt,
dass ein Engel da ist,
der die Liebe zurückbringt.
Wenn ich sterben muss,
lass es Hoffnung bringen,
lass es eine Legende sein.

17. Lied: Friedenserklärung von Jean Ferrat und Leo Kowald

Refrain:

Nein, wir wollen nie mehr Kriege, wollen nie mehr wieder Blut!
Stoppt den Amoklauf der Lüge, stoppt den atomaren Tod!
Vor den Völkern aller Erden, Brüdern, Schwestern als Garant,
bieten wir der Welt den Frieden ohne Gegenleistung an!

1. Die Stärke eines Volkes ist nicht das Militär, / auf arme Menschen schießen, das schafft kein
Essen her!
Es braucht Verkehr und Handel auch über Grenzen weg / und das geht nur im Frieden, der Krieg
hat keinen Zweck
2. Der Reichtum eines Volkes ist Solidarität / und arme Menschen wissen am besten, wie sie geht,
sie macht nicht an den Grenzen des Mutterlandes halt, / sie überwindet Sprachen, die Fremdheit
und Gewalt.
3. Die Hoffnung eines Volkes auf seinen Kindern ruht, / wenn sie in Frieden lernen, dann wird das
Leben gut.
Für mächtige Int'ressen zu sterben, bringt nichts ein, / das kann für die Probleme der Welt nicht
Lösung sein.

18. Abschluß Musik: Norbert Labatzki